

*Bibelübersetzung Hoffnung für alle*

**4** Gott, der HERR, gibt mir die richtigen Worte, damit ich erschöpfte Menschen trösten und ihnen neuen Mut zusprechen kann. Morgen für Morgen weckt er in mir das Verlangen, von ihm zu lernen wie ein Schüler von seinem Lehrer.

**5** Ja, Gott, der HERR, hat mich bereitmacht, auf ihn zu hören. Ich habe mich nicht gesträubt und bin meiner Aufgabe nicht ausgewichen.

**6** Meinen Rücken habe ich hingehalten, als man mich schlug; ich habe mich nicht gewehrt, als sie mir den Bart ausrissen. Ich hielt ihren Beschimpfungen stand und verdeckte mein Gesicht nicht, als sie mich anspuckten. **7** Und doch konnten sie mir meine Würde nicht nehmen, denn Gott, der HERR, verteidigt mich. Darum habe ich auch die Kraft, ihnen die Stirn zu bieten. Ich weiß, ich werde nicht in Schimpf und Schande enden. **8** Der Richter, der mich freisprechen wird, ist schon unterwegs. Wer will mir da noch den Prozess machen? Lasst uns nur vor Gericht gehen! Wer will mich anklagen? Soll er doch herkommen!

**9** Ja, Gott, der HERR, verteidigt mich! Wer kann mich da noch schuldig sprechen? Alle meine Ankläger werden umkommen, sie vergehen wie ein Kleid, das die Motten zerfressen.

*Von der Gabe der Seelsorge*

Liebe Gemeinde, da treffe ich einen Bekannten in der Elbgalerie und frage: „Wie geht’s?“ Antwort: „Schlechten Leuten geht’s immer gut!“ Ich sehe den Mann einen Moment in die Augen und sage: „Sie sehen nicht gut aus.“ Einige Sekunde Zögern, dann bekomme ich die echte Antwort. Nein, es geht ihm nicht gut. Und dann erzählt er von der gescheiterten Beziehung, der Suche nach Arbeit und Geldsorgen... Minuten vergehen. Hätte ich nur nicht gefragt. Aber es tut ihm offenbar gut, dass ich zuhöre – auch wenn ich nicht direkt helfen kann. Und noch während der Mann redet, schicke ich ein Stoßgebet zum Himmel: „Herr schenke mir ein gutes Wort, das dem Mann hilft.“ Zuhören können und das helfende Wort sagen – das ist schwerer, als man denkt.

Jesaja sieht sich von Gott dem HERRN mit dieser Gabe begabt und kann sagen: **Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, daß ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Alle Morgen weckt er mir das Ohr, daß ich höre, wie Jünger hören.**

Aus diesen Worten entstand Jochen Kleppers wunderbares Morgenlied: „Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr.“ EG 452

Der Verfasser dieser Verse wird der 2. Jesaja genannt – Deuterjesaja. Er war Prophet unter den Heimatvertriebenen in Babylon Mitte des 6. Jahrhunderts vor Christus. Er sprach mit den deprimierten Deportierten, hörte genau auf ihre Klagen und Hoffnungen. Er konnte Trost zusprechen, weil er selber das Schicksal fern der Heimat teilte.

In deutlichen Worten spricht er von selbst erlittenen Demütigungen und Leiden: **Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.**

Es ist eine wichtige Erfahrung: Wer selbst einiges durchgemacht hat, kann andere besser verstehen, vielleicht sogar ein besserer Seelsorger sein. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einer Frau, die sehr viel Schmerzen auszuhalten hatte. Als ich andeutete, dass ich gesundheitlich auch kein Riese bin und nicht immer gesund war, da sah sie mich mit großen Augen an und hätte mich fast umarmt. Gemeinsames Leid verbindet. Zuhören und Reden bekommen eine andere Qualität.

Seit zwei Wochen haben sich Leben und Alltag für uns alle sehr geändert. Ausgangsbeschränkungen, Kontaktsperre verwehren uns notwendigerweise Dinge, die wir so gern tun würden: Familie sein, Enkel besuchen, den Kindern beim Umzug helfen, sich mal in eine Gaststätte setzen oder ins Kino gehen, mal einfach so wohin fahren, wandern in der sächsischen Schweiz. – Es ist mein Einruck, dass dieses gemeinsame „Leid“, oder besser: diese gemeinsame Verzichterfahrung uns anders begegnen lässt. Wir sitzen wirklich in *einem* Boot. Unsere Gespräche haben eine gemeinsame Grunderfahrung – wir sind uns irgendwie näher gekommen und können uns gegenseitig mehr Seelsorger als früher! Denn wir wissen, wie es dem Gegenüber geht! Und wir können – Gott sei Dank – auch telefonisch seel-sorgen, hören, ermutigen, von uns selbst erzählen, das Herz erleichtern...

Jesaja hatte noch kein Telefon. Brauchte er auch nicht, da es wohl keine Ausgangssperre wegen Covid 19 gab. Er konnte in gewohnter Weise bei den Versammlungen, in den Häusern und auf Plätzen mit seinen Leuten sprechen. Er konnte es gut, weil er wusste, wovon er redet, mit seinen Leuten in einem Boot saß – fern vom Heimathafen Israel.

Und der Prophet empfindet es als Geschenk Gottes, dass ihm die Gabe des Zuhörens und Redens auch gegeben ist.

Wer unter uns hat diese Gabe, zuhören und trösten zu können?  
Wer hat Ohren, die nicht taub sind für Untertöne in Gesprächen, für das, was wirklich gesagt wird?  
Wer hat die Gabe, wirklich Tröstliches sagen zu können, wenn Trost gebraucht wird?

*Jesus weiß, wovon er spricht*

Unser Bibelabschnitt ist überschrieben: **Der Knecht Gottes im Leiden**. Wie von selbst gehen unsere Gedanken von dieser Gestalt zu **Jesus**. Heute am Sonntag Palmarum wird uns ein triumphierender Jesus vor Augen gestellt: Auf sozusagen rotem Teppich zieht er hoch zu Esel in Jerusalem ein – umringt von begeisterten und jubelnden Menschen. Aber er weiß und wir wissen es auch: Dieser Triumphzug war der Weg in tiefes Leiden. Vor ihm stehen Verrat und Verhandlungen, Spott, Schläge und die Schärfe der Dornen. Der Gottesknecht sagt: **Meinen Rücken habe ich hingehalten, als man mich schlug; ich habe mich nicht gewehrt... Ich hielt ihren Beschimpfungen stand und verdeckte mein Gesicht nicht, als sie mich anspuckten. Und doch konnten sie mir meine Würde nicht nehmen, denn Gott, der HERR, verteidigt mich. Darum habe ich auch die Kraft, ihnen die Stirn zu bieten. Ich weiß, ich werde nicht in Schimpf und Schande enden.**

Auf seinem Weg als Prediger und Sohn Gottes hatte **Jesus** viele Wege von leidenden Menschen gekreuzt. Was er sagte und tat, hatte Tiefe und war Seelsorge für Menschen mit Sorgen auf den Seelen.

Wenn er sagte: **Fürchte dich nicht**, dann standen dahinter eigene Erfahrungen von angstvollen und dunklen Momenten und Tiefen des Lebens.

Wenn Jesus sagte: **Dein Glaube hat dir geholfen**, dann hören wir mit, dass er selbst auch Zweifel und Anfechtung kannte und zugleich große Glaubenserfahrungen machen konnte.

Wenn Jesus das Gespräch und seine Liebe gerade den **Ausgestoßenen** schenkte, dann tat er es als einer, der selbst ausgestoßen und abgelehnt wurde.

Die Seelsorge Jesu hatte Tiefe durch eigenes Erleben. Das Bild seines Leidens ist bis heute Christen in aller Welt eine Hilfe, im eigenen Leiden zu IHM zu gehen. Er weiß, wie es ist – und er hat auch in der Tiefe die Gewissheit behalten: **Siehe, Gott der HERR hilft mir. Er ist nahe, der mich**

**gerecht spricht.** Entdecken wir in der diesjährigen Pandemie-Passionszeit unseren Jesus neu in all dem, was er durchgemacht hat?

*Bonhoeffer – glaubhaft bis in die letzte Konsequenz*

Das war auch die große Hoffnung des Evangelischen Pfarrers **Dietrich Bonhoeffer**. Am kommenden Gründonnerstag, 9. April, ist sein Todestag.

Wie Jesaja hatte er ein offenes Ohr für die Menschen seiner Gegenwart. Wie Jesaja bemühte er sich, die richtigen Worte zu finden, vom Glauben verständlich weiterzusagen. Gott hatte auch ihm **eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben.**

Schon zeitig warnte er davor, dass aus einem Führer ein Verführer werden kann. Solange es ging, leitete er das Predigerseminar in

Finkenwalde und beteiligte sich am

Bronzestatue von  
Karl Biedermann 1988



Widerstand. Im April 1943 wurde er verhaftet - zwei Jahre Gefängnis lagen vor ihm. An Bonhoeffers Zeit im Gefängnis musste ich denken, als ich vor einiger Zeit am Denkmal vor der Zionskirche in Berlin stand, wo Bonhoeffer als Pfarrer tätig war: Eine große Bronze-Skulptur mit vielen Narben erinnert an sein schweres Ende und an Jesajas Worte: **Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen.**

Am Tag vor seiner Hinrichtung sagt Bonhoeffer, als er den Befehl zum Aufbrechen bekommt:

*Das ist das Ende – für mich der Beginn des Lebens.*

Im Morgengrauen des 9. April vollzieht man die Hinrichtung. Der Lagerarzt schreibt 10 Jahre später auf:

*Durch die halbgeöffnete Tür eines Zimmers im Barackenbau sah ich... Pastor Bonhoeffer in innigem Gebet mit seinem Herrgott knieen. Die hingebungsvolle und erhörungsgewisse Art des Gebetes dieses außerordentlich sympathischen Mannes hat mich auf das Tiefste erschüttert. Auch an der Richtstätte selbst verrichtete er noch ein kurzes Gebet... Ich habe in meiner fast 50jährigen ärztlichen Tätigkeit kaum einen Mann so gottergeben sterben sehen.*

Der Blick auf das Kreuz Jesu gab Bonhoeffer die nötige Kraft für das eigene Kreuz. Und weil er dem Leiden nicht ausgewichen ist, haben seine

Worte besonderes Gewicht bekommen – so wie die Worte eines Gedichtes aus dem Gefängnis: *Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not, sättigt den Leib und die Seele mit seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod, und vergibt ihnen beiden.*

Wir müssen Bonhoeffer nicht als Heiligen verehren. Aber sein Leben und sterben kann uns allen Ermutigung sein: Auch in der Tiefe werden wir aus der Beziehung zu Gott nicht herausfallen.

Wie sagt Jesaja? **Ich weiß, daß ich nicht zuschanden werde.**

Das gilt Gott sei Dank auch für die Zeit, in der die Welt von einem bösen Virus in Atem gehalten wird...

Amen.

## **Luther-Übersetzung**

Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.

Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauffen. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde.

Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir!

Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie Kleider zerfallen, die die Motten fressen.

## **Gute Nachricht**

Gott, der HERR, hat meine Zunge in seinen Dienst genommen, er zeigt mir immer neu, was ich sagen soll, um die Müden zu ermutigen. Jeden Morgen lässt er mich aufwachen mit dem Verlangen, ihn zu hören. Begierig horche ich auf das, was er mir zu sagen hat.

Er hat mir das Ohr geöffnet und mich bereitgemacht, auf ihn zu hören.

Ich habe mich nicht gesträubt und bin vor keinem Auftrag zurückgescheut.

Ich habe meinen Rücken hingehalten, wenn sie mich schlugen, und mein Kinn, wenn sie mir die Barthaare ausrissen. Ich habe mich von ihnen beschimpfen lassen und mein Gesicht nicht bedeckt, wenn sie mich anspuckten.

Sie meinen, ich hätte damit mein Unrecht eingestanden;

aber der HERR, der mächtige Gott, steht auf meiner Seite. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kieselstein und halte alles aus. Ich weiß, dass ich nicht unterliegen werde.

Ich habe einen Helfer, der meine Unschuld beweisen wird; er ist schon unterwegs. Wer wagt es, mich anzuklagen? Er soll mit mir vor den Richter treten! Wer will etwas gegen mich vorbringen? Er soll kommen!

Der HERR, der mächtige Gott, tritt für mich ein. Wer will mich da verurteilen? Alle, die mich beschuldigen, müssen umkommen; sie zerfallen wie ein Kleid, das von Motten zerfressen ist.

## **New english version**

The Sovereign Lord has given me a well-instructed tongue, to know the word that sustains the weary. He wakens me morning by morning, wakens my ear to listen like one being instructed. 5 The Sovereign Lord has opened my ears; I have not been rebellious, I have not turned away. 6 I offered my back to those who beat me, my cheeks to those who pulled out my beard; I did not hide my face from mocking and spitting. 7 Because the Sovereign Lord helps me, I will not be disgraced. Therefore have I set my face like flint, and I know I will not be put to shame. 8 He who vindicates me is near. Who then will bring charges against me? Let us face each other! Who is my accuser? Let him confront me! 9 It is the Sovereign Lord who helps me. Who will condemn me? They will all wear out like a garment; the moths will eat them up.